

Sünftes Hauptstück.

Latwergen (electuaria).

Es bestehen die Latwergen vornämlich aus Pulvern die man mit Syrupen und andern ähnlichen Dingen, zu einer Masse von einer solchen Consistenz gemacht hat, daß sich die Pulver, wenn man die Masse einige Zeit aufhebt, nicht wieder absondern, daß man die zu nehmende Dosis leicht auf eine Messerspiße bringen kann, daß sie aber doch nicht so zähe werden, daß man sie nicht gut verschlingen könnte.

Man bringt vornämlich die gelinden blutreinigenden Arzneyen und solche Mittel, welche nicht unangenehm schmecken, in die Latwergen. Wirksamere Mittel, z. B. die Purgier- und Brechmittel, Opiate und dergleichen Dinge, wo die Dosis nicht so genau bestimmt werden kann, werden selten auf diese Art gegeben; doch sind hiervon einige Zubereitungen, die in den Apotheken aufbehalten und nach dem Gewichte verschrieben werden, auszunehmen. Auch kann man widrige, scharfe, sehr bittere und übelriechende Dinge nicht in Form einer Latwerge geben. Die Mercurialmittel schicken sich auch nicht gut darzu. Denn wenn die Latwerge einige Zeit stehet, so sinken sie woserne die Masse nicht recht sehr zähe gemacht ist, leicht zu Boden.

Bei leichtern Dingen braucht man, um sie gut zu einer Latwerge zu machen, drey mal so viel Honig oder Syrup der zur Honigdiche gekocht ist, als sie wiegen. Von denen Syrupen aber die die gewöhnliche Consistenz haben, ist schon zweymal so viel als die Pulver wiegen hinlänglich.

Bediene man sich der gewöhnlichen Syrupe, so ist es nöthig, noch ein wenig von einer Conserve hinzu zu

zu setzen, damit die Latwerge nicht zu bald zu trocken wird. So trocknen z. B. Latwergen von der Fieberrinde, die mit bloßen Syrupen verfertigt sind, wenn man sie ein paar Tage aufbehält so sehr ein, daß man sie nicht mehr nehmen kann.

Einige Pulver, vornämlich diejenigen die unangenehm einzunehmen sind, werden besser mit schleimichten Dingen (mucilages) als mit Syrupen, Honigen und Conserven zu einer Latwerge gemacht. Diese letztern Sachen hängen sich gern in dem Mund und Hals an, und machen daß man den Geschmack lange Zeit nicht los werden kann; da hingegen die schleimichten Dinge nicht nur leichter verschluckt werden können, sondern auch keinen Geschmack zurück lassen. Setzt man ein wenig von dem weichen Extract des Süssholzes zu den schleimichten Dingen, so wird die Zubereitung ziemlich angenehm, und man vermeidet die Unbequemlichkeiten, die mit dem Gebrauch der sich mehr anhängenden Dinge verknüpft sind.

Man verschreibt von den Latwergen selten weniger als eine, und nicht mehr als drey Unzen.

Allgemeine Regeln,

die bey der Bereitung der Latwergen zu beobachten sind.

1)

Diejenigen Regeln, welche oben zur Bereitung der Abkochungen und Pulver überhaupt (S. 56. und 708). gegeben worden, sind auch, wenn man die Abkochungen und Pulver zu den Latwergen verfertigt, zu beobachten. Edinb. Dispens.

2)

Man muß die Gummiarten, die verdickten Säfte und andere Dinge, die nicht zu Pulver gemacht wer-

werden können, in der vorgeschriebenen Feuchtigkeit auflösen. Man setze sodann die Pulver nach und nach, und zwar immer wenig auf einmal hinzu, und rühre alles so lange mit einander herum, bis eine gleiche und einformige Masse daraus wird. *Edinb. Dispens.*

3)

Von den zusammenziehenden Latwergen, ingleichen denenjenigen, zu denen das Mark von Früchten kommt, muß man nur wenig auf einmal bereiten. *Edinb. Dispens.*

Die Ursache hievon ist, weil die zusammenziehenden Mittel, wenn sie in eine Latwerge gebracht werden, und man sie einige Zeit stehen läßt, viel von ihren Kräften verlieren, und das Mark der Früchte sauer zu werden pflegt.

4)

Die überflüssige Feuchtigkeit des Marks der Früchte, muß über einen gelinden Feuer abgedampft werden, ehe man die andern Stücke darzu setzt. *Edinb. Dispens.*

5)

Wenn die Latwergen nach und nach eintrocknen, so muß man sie wider mit ein wenig Canariensekt, (*Lond. und Edinb. Dispens.*) nicht aber mit Syrup oder Honig verdünnen. Hierdurch wird man machen daß die Dosis nicht so ungewiß wird. Dieses ist ein Umstand auf den man besonders bey denenjenigen die mit Syrup verfertiget sind und sehr viel Mohnsaft enthalten, z. B. bey der *Confectio Paulina* und dem *Philonium* sehen muß. *Lond. Disp.*

Electua-

Electuarium ad dysentericos.

Latwerge wider die rothe Ruhr.

Edinb. Dispens.

Nimm von der Japanischen Confection, zwey Unzen;
Locatellis Balsam, der mit einer zureichen-
den Menge von Eydotter abgerieben ist,
eine Unze;

Gepülverte Rhabarber, eine halbe Unze;
Syrup von der Eibischwurzel, eine zurei-
chende Menge.

Vermische es und mache eine Latwerge daraus.

Diese Zusammensetzung ist zu der Absicht die ihr Name anzeigt, sehr gut ausgedenkt. Es können zusammenziehende Mittel oder Opiate in der rothen Ruhr, wenn auch schon die ersten Wege durch ein Brechmittel oder eine starke Dosis Rhabarber gereinigt worden, selten vor sich allein gebraucht werden. Sie erleichtern zwar die Schmerzen und vermindern die Anzahl der Stühle, allein es pfleget diese kurze Erleichterung, wegen der in den Gedärmen zurückgehaltenen scharfen und verderbten Unreinigkeiten, in kurzer Zeit gefährliche oder gar tödliche Folgen nach sich zu ziehen. Die Rhabarber, welche die Edinburgischen Aerzte nunmehr in ihrem Dispensatorium noch hinzugesetzt, nachdem ein ähnliches Recept in dem dasigen Hospital schon lange Zeit gewöhnlich gewesen, verhütet diese Zurückhaltung und Anhäufung, ohne die heilsame Wirkung der andern Mittel sehr zu hindern. Doch wird es in vielen Fällen noch nöthig seyn, die Rhabarber allein von Zeit zu Zeit darzwischen zu geben. Man läßt von dieser Latwerge so viel als die Größe einer Muscatennuß beträgt, nachdem die Zufälle mehr

Dispens. II. Th. E e e oder

oder weniger heftig sind, ein oder zweymal des Tages nehmen. Ein Quentchen enthält ohngefähr den sechsten Theil eines Grans von Opium.

Electuarium e baccis lauri.

Latwerge von Lorberbeeren.

Lond. Dispens.

Nimm getrocknete Kautenblätter,
 Kümmelsaamen,
 Petersillensaamen,
 Lorberbeeren, von jedem eine Unze;
 Sagapenum, eine halbe Unze;
 Schwarzen Pfeffer,
 Russisches Biebergeil, von beyden zwey
 Quentchen;
 Abgeklärten Honig, drey mal so viel als die
 übrigen Stücke wiegen.

Bermische die übrigen Stücke mit dem Honig
 und mache eine Latwerge daraus.

Man giebt diese Bereitung zuweilen bey Coliken
 von Blähungen und hysterischen Beschwerden, von
 einem Scrupel bis zu zwey Quentchen. Ihr vornehm-
 ster Nutzen aber ist bey blähungstreibenden Clystiren,
 doch wird sie auch in solchen nicht allzuoft gebraucht.
 Die Edinburgischen Aerzte haben sie ganz und gar ver-
 worfen.

Electuarium e casia.

Latwerge von dem Mark der Cassia.

Lond. Dispens.

Nimm von dem eröffnenden Rosenshrup,
 Frisch bereitetes Mark der Cassie, von je-
 dem ein halbes Pfund.

Manna,

Manna, zwey Unzen;

Mark von Tamarinden, eine Unze.

Reibe die Manna in einem Mörser, und löse sie bey einer gelinden Hitze in den Syrup auf. Setze sodann das Mark der Cassie und Tamarinden hinzu und erhalte die Hitze so lange bis alles zusammen die gehörige Consistenz erlangt hat.

Diacassia.

Edinb. Dispens.

Nimm von der Mark der Cassie, zwölf Unzen;

— — der Tamarinden, sechs Unzen;

Gute Manna (manna calabrina), acht Unzen;

Syrup von blassen Rosen, ein Pfund;

Löse die Manna in warmen Wasser auf, seige die Auflösung durch, und dampfe sie zugleich mit dem Syrup über einen gelinden Feuer zur Dicke des Honigs ab. Vermische sodann das Mark der Cassie und Tamarinden damit und mache eine Latwerge daraus.

Dieses sind beydes sehr gute Mittel, die man in den Apotheken aufheben und zur Basis der purgierenden Latwergen u. s. w. gebrauchen kann, weil es sehr beschwerlich ist, jedesmal eine so kleine Menge von dem Mark, als man gemeinlich auf einmal verschreibt, aus den Früchten zu bereiten. Die Tamarinden geben ihnen einen guten Geschmack, und machen auch nicht daß sie leicht sauer werden, wie man doch vermuthen könnte. Nach vier Monaten war diese Zubereitung nicht saurer als sie gleich im Anfang war. Man kann auch beyde Bereitungen vor sich von Zeit zu Zeit zu zwey oder drey Quentchen nehmen lassen, um bey Personen, die zu Verstopfungen geneigt sind, den Leib gelinde offen zu erhalten.

See 2

Electua-

Electuarium lenitium.

Erweichende Latwerge.

Lond. Dispens.

- Nimm Feigen, ein Pfund;
 Senesblätter, acht Unzen;
 Mark, von Tamarinden,
 — von der Cassia,
 — von Französischen Pflaumen, von
 jedem ein halbes Pfund;
 Coriandersaamen, vier Unzen;
 Süßholz, drey Unzen;
 Doppelt raffinirten Zucker, drittelhalb Pfund.

Mache die Senesblätter mit dem Coriander zu Pulver und sondere durch ein Sieb zehen Unzen davon ab. Koche das übrige mit den Feigen und Süßholz in vier Pinten Wasser bis auf die Hälfte ein. Drücke die Feuchtigkeit aus, seige sie durch und laß sie bis zu anderthalb Pfunden oder etwas weniger abdampfen. Löse alsdenn den Zucker darinnen auf, daß ein Syrup daraus wird, und seze denselben nach und nach zu dem Mark der Früchte. Zuletzt thue auch das durchs Sieben abgefonderte Pulver wieder hinzu.

Personen die zu Verstopfungen geneigt sind, können diese Latwerge von Zeit zu Zeit zu einer welschen Nuß groß und mehr nehmen, um den Leib gelinde offen zu erhalten. Man bedient sich ihrer auch bey uns oft in Clystieren, ohnerachtet sich eigentlich hierzu die folgende besser schickt.

Edinb. Dispens.

- Nimm Senesblätter, vier Unzen;
 Süßholz, zwey Unzen;

Coria n

Coriandersaamen, eine Unze;
 Pflaumenmuß, ein Pfund;
 Mark von Tamarinden,
 — — der Cassia, von jedem ein halbes
 Pfund;
 Weißen Zucker, sechs Pfund;
 Kochendes Wasser, vier Pinten.

Bereite aus den Senesblättern, dem Süßholz und
 Coriandersaamen mit Wasser einen Aufguß, und
 laß es zusammen eine Nacht über in einem ver-
 schlossenen Gefäße stehen. Drücke die Feuchtig-
 keit aus, seige sie durch, und koche sie mit
 Zucker zur Consistenz eines dicken Syrops. Gehe
 alsdenn das Pflaumenmuß und das Mark der
 Tamarinden und Cassie hinzu, und vermische
 alles gut zusammen zu einer Latwerge.

Diese Latwerge ist zu Clystieren denenjenigen weit
 vorzuziehen, in welchen die Pulver selbst befindlich sind.
 Man hat nun einige überflüssige Stücke weggelassen,
 die bey den vorigen Verbesserungen noch immer darin-
 nen geblieben waren. Es sind dieses die Engelsüßwur-
 zeln, Bockshornsaamen (foenugraecum), Bingel-
 kraut (mercurialis) und Leinsaamen. Statt des Ho-
 nigs hat man den Zucker genommen, der nicht so leicht
 sauer wird, vielleicht aber wäre der gemeine Zucker-
 syrup (melasses) noch besser, weil er ein gelinde laxie-
 rendes Mittel ist und verhindert, daß die Dinge die
 zur Gährung geneigt sind, nicht so leicht in solche ge-
 rathen.

Electuarium pectorale.

Brust - Latwerge.

Edinb. Dispens.

- Nimm Hollundernuß, zwey Unzen;
 Wallrath, den man in einer zureichenden
 Menge Eydotter aufgelöst, eine halbe
 Unze;
 Benzoeblumen, ein Quentchen;
 Balsamischen Syrup, so viel als nöthig ist
 hieraus eine Latwerge zu machen.

Es ist dieses bey einem von einer reizenden Schärfe entstehenden Husten und bey catarrhalischen Brustbeschwerden ein sehr nützlich Mittel, das sowohl die Schärfe dämpft, als auch den Auswurf befördert. Man kann täglich zwey oder drey mal davon so viel als eine kleine Muscatennuß beträgt, nehmen lassen. Nimmt man es Abends beym Schlafengehen, als eine große Muscatennuß groß, so erleichtert es nicht nur die Brustbeschwerden, sondern macht auch daß man die Nacht gut darauf schwißt. Diese Latwerge ist in der gegenwärtigen Ausgabe verbessert worden, indem man Hollunderbeerennuß statt der Rosenconserve und Wallrath statt des zusammengesetzten Pulvers von Tragacanth genommen hat.

Electuarium e scammonio.

Latwerge vom Scammonium.

Lond. Dispens.

- Nimm Scammonium, anderthalb Unzen;
 Wurzelnfen,
 Ingwer, von jedem sechs Quentchen;

Destil-

Destillirtes Del von Rimmelsaamern, ein
halbes Quentchen;
Honig, ein halb Pfund.

Stoffe die Gewürze zusammen und vermische sie
mit dem Honig, setze alsdenn das gepülverte
Scammonium und endlich das Del hinzu.

Dieses ist ein erwärmendes und würksames Purgier-
mittel. Es ist eine Verbesserung des electuarium
caryocostinum unsers vorigen Dispensatoriums, wel-
ches wegen der großen Dosis die davon nöthig war,
sich nicht gut nehmen ließ. Underthhalb Quentchen von
der jetzigen Bereitung sind so kräftig als eine halbe
Unze von der vorigen.

Electuarium e scordio (Diascordium).

Latwerge vom Lachenknoblauch, die gemeiniglich
Diascordium genennet wird.

Lond. Dispens.

Nimm von den Speciebus e scordio (siehe oben S.
729). einen Theil.

Syrup von Mohnsaamen, den man zur
Dicke des Honigs eingekocht, dem Ge-
wichte nach drey Theile.

Vermische das Pulver mit dem Syrup, das eine
Latwerge daraus entstehet.

Nach unserm vorigen Dispensatorium wurden die
Species mit Honig zu einer Latwerge gemacht. Man
hat aber jetzt dafür den Syrup erwählt, der sich mehr
zu den allgemeinen Kräften dieses Mittels, als eines
gelinde zusammenziehende Opiats, als der Honig,
weicher gelinde abführet, schicket. Es wäre vielleicht
zu dem Endzweck, worzu diese Latwerge in den Apo-
theken

thesen gebraucht wird, nicht nöthig die Species e scordio erst in eine Latwerge zu bringen. Denn es verlieren die Stücken woraus sie bestehet, wenn man sie einige Zeit aufhebt, viel von ihren würzhaften Geruch und Geschmack und ihrer zusammenziehenden Eigenschaft, werden ganz unschmackhaft und es vergehet auch die rothe Farbe die vom Bolus herrührte. Es wird daher in dem Londonschen Dispensatorium mit gutem Grunde verordnet, sie nicht nur in eine Latwerge, sondern auch in einen Pulver und zwar nach der verschiedenen Absicht mit und ohne Opium aufzuheben. Siehe Species e scordio (S. 729). und Pulvis e bolum et sine opio (S. 713). Von diesen Pulvern nun kann man wenn man es nöthig hat, gleich eines mit einem jeden Syrup den man vor dienlich darzu hält, zu einer Latwerge machen.

Der Erfinder dieser Zusammensetzung Fracastorius, hatte die Absicht daß dieses Mittel hauptsächlich gegen die Pest dienen sollte. Wir sind aber bey uns so glücklich gewesen, wenig Gelegenheit zu haben, Mittel dieser Art zu gebrauchen, und es ist auch in der That nicht so beschaffen, daß man sich sehr darauf verlassen könnte. Es ist ein nicht allzuhitziges zusammenziehendes Opiat, und wird bloß aus diesem Gesichtspuncte von den heutigen Aerzten beurtheilt. In neun Scrupeln dieser Latwerge ist ein Gran Opium enthalten.

Wir haben schon oben (S. 730). gezeigt, daß die Species e scordio, aus denen diese Latwerge hauptsächlich bestehet, verschiedene ganz überflüssige Dinge enthalten. Es haben zwar die Londonschen Aerzte dieses Pulver in dem Pulvis e bolo verbessert; allein das Electuarium e scordio wird dem ohnerachtet noch immer mit dem auf die alte Art verfertigt.

fertigten Pulver bereitet. Man hat hierbey theils die Absicht, bey einem Mittel auf das man sich so sehr verläßt, und dessen gute Wirkungen schon so lange durch die Erfahrung bestätigt worden, keine wesentliche Veränderung zu machen; theils hat man es auch deswegen bey der alten Einrichtung gelassen, weil der Arzt, wenn er dem pulvis e bolo den Vorzug giebt, leicht daraus eine Latwerge bereiten lassen kann. Nach dem Edinburgischen Dispensatorium wird dieses Mittel nicht in Gestalt eines Pulvers aufgehoben, sondern daraus wirklich eine Latwerge bereitet, die aber sehr verbessert und einfacher gemacht worden. Und da man unter andern den Lachenknoblauch (Scordium) wovon dieses Mittel sonst den Namen führte, weil er demselben sehr wenig Kraft mittheilte, weggelassen, so hat man ihn nunmehr folgenden Namen beygelegt.

Confectio Iaponica.

Confection von der Japanischen Erde.

Edinb. Dispens.

Nimm Japanische Erde, drey Unzen;
 Tormentillenwurzel,
 Muscatennüsse,
 Weihrauch, von jedem zwey Unzen;
 Opium, das in einer hinlänglichen Menge
 von Canariensect aufgelöset worden, an-
 derthalb Quentchen;
 Syrup von trocknen Rosen, den man bis
 zur Dicke des Honigs eingekocht, drey mal
 so viel als das Gewicht der Pulver beträgt.

Bermische es und mache eine Latwerge daraus,
 die die Stelle des Diafcordium vertritt.

See 5

Die

Die in dieser Zubereitung befindlichen einfachen Mittel sind alle sehr gut ausgelesen, und ihr Verhältniß gegen einander so gut eingerichtet, daß in der Japanischen Confection auch das Opium in dem nämlichen Verhältniß als in dem Dialcordium des vorigen Edinburgischen Dispensatoriums, nämlich in zehn Scrupeln der Masse ein Gran befindlich ist.

Balsamum Locatelli.

Locatellis Balsam.

Lond. Dispens.

Nimm Baumöl, eine Pinte;
 Strasburgischen Terpentin,
 Gelb Wachs, von jedem ein halb Pfund;
 Rothtes Sandelholz, sechs Quentchen.

Laß das Wachs über einen gelinden Feuer mit einem Theil des Oels zerfließen. Setze sodann das übrige Oel und den Terpentin hinzu, vermische das Sandelholz damit, und rühre sie so lange zusammen herum, bis die Masse erkaltet ist.

Edinb. Dispens.

Nimm gelbes Wachs, ein Pfund;
 Baumöl, anderthalb Pinten;
 Guten Terpentin, anderthalb Pfund;
 Peruvianischen Balsam, zwey Unzen;
 Gepülvertes Drachenblut, eine Unze;

Vermische das Wachs mit dem Baumöl über einen gelinden Feuer, setze hierauf den Terpentin hinzu, nimm es vom Feuer weg und vermische den peruvianischen Balsam und das Drachenblut damit, und rühre es so lange herum bis es vollkommen erkaltet ist.

Das

Das Drachenblut giebt dieser Zusammensetzung eine viel bessere Farbe als das rothe Sandelholz, ohnerachtet es einer andern Ursache wegen sich nicht so gut darzu schickt. Es ist nämlich, wenn es in Del aufgelöset worden, etwas hitzig und scharf, welche Eigenschaften der Absicht des gegenwärtigen Mittels gänzlich zuwider sind. Man bedient sich dieses Balsams in innerlichen Querschungen und Blutflüssen, Verletzung der Gedärme, der rothen Ruhr und einigen Arten des Hustens und Strectflusses. Seine Dosis ist von zwey Scrupeln bis zu zwey Quentchen. Man kann ihn sehr gut mit zweymal so viel von der Rosenconserve nehmen, als sein Gewicht beträgt, wie unten bey dem electuarium antidyentericum verordnet wird. Einige haben ihn auch äusserlich zur Reinigung und Heilung frischer Wunden und Geschwüre gebraucht.

Balsamum cephalicum.

Hauptstärkender Balsam.

Edinb. Dispens.

Nimm das ausgepreßte Del von Muscatennüssen,
eine Unze;

Destillirtes Del von Würznelken,

— — — Lavendel,

— — — Rosmarin, von jedem
ein halbes Quentchen;

— — — Bernstein, einen halben
Scrupel;

Peruvianischen Balsam, ein Quentchen.

Laß das ausgepreßte Del von Muscatennüssen in einem silbernen Gefäß fließen, und vermische, wenn du es vom Feuer genommen, die destillirten Oele und den peruvianischen Balsam damit, wie es die Regeln der Kunst erfordern.

Man

Man läßt diesen Balsam an die Schläfe und auf die vom Schlag gelähmten Glieder reiben um solche zu erwärmen und die Nerven zu stärken. Er wird auch zum Riechen die Lebensgeister zu erquickern und zu stärken, gebraucht. Einige haben ihn auch innerlich als ein erwärmendes und herzstärkendes Mittel bey einer Kraftlosigkeit und Schwäche des Nervensystems empfohlen. Man findet in den auswärtigen Dispensatorien eine große Menge von solchen Balsamen, die alle aus einem einzigen wesentlichen Del bestehen, das man mit dem Muscatennußöl verbunden hat. Man benimmt aber zuvor dem lezten Del dem ihm eigenen Geruch, indem man es mit Wasser destilliret, damit der Geruch des wesentlichen Dels nicht durch den Geruch des ausgepreßten Dels verderbt werden möge. Statt dieses schmierigten Wesens, könnte man sich auch mit gutem Vortheil einer Mischung von weißen Wachs und Baumöl bedienen. In der practischen Chymie (practical chemistry) findet sich ein Recept zu einer solchen Bereitung unter dem Namen von

Balsamum odoriferum.

Wohlriechender Balsam.

Nimm Baumöl,

Weißes Wachs, von jedem zwey Unzen.

Thue das Del in ein Gefäß von Porcellan, das in einem Kessel mit kochenden Wasser stehet, und schneide das Wachs nach und nach hinein. Rühre sie mit einem reinen Messer oder kleinen Spatel so lange herum, bis das Wachs geschmolzen ist. Nimm sodann das Gefäße aus dem Kessel, und tröpfele, wenn die Materie sich zu verdicken anfängt, vier Quentchen eines wohlriechenden Dels

z. B.

z. B. von Zimmt, von Muscatennüssen, Muscatenblumen, Rosenholz, Lavendel, Rosmarin, oder eine Mischung von zwey oder drey solchen Oelen hinein, zu welchen man noch ein Quentchen von der Ambraessenz setzen kann, die den Geruch der wesentlichen Oele verstärket, der Bereitung aber dem ohnerachtet nichts von ihrem eigenen Geruch mittheilet. Rühre alles beständig herum damit es sich wohl vermischet; so bald aber dieses geschehen ist, so setze das Gefäße in kaltes Wasser, damit nichts von dem wesentlichen Oele verfliehet.

Man kann diesem Balsam alle Farben die man nur will geben, und ihm auch dadurch der Pflanze, von deren wesentlichen Oele man ihm bereitet, gleich machen. Ein wenig Saftgrün mit Baumöl abgerieben, färbt ihm schön grün, ein wenig Zinnober hellroth, Curcume citronenfärbig, Berlinerblau violet, und Cochenille schön purpurfarbig.

Confectio cardiaca.

Herzstärkende Confection.

Edinb. Dispens.

Nimm Conserve von Rosmarinblumen, drey Unzen;
 Ueberzuckerte Muscatennüsse, anderthalb
 Unzen;
 — — Ingwer, sechs Quentchen;
 Zusammengesetztes Pulver von der Con-
 trayerva, eine halbe Unze;
 Zimmtöl, funfzehn Tropfen;
 Syrup von Pommeranzenschalen, so viel
 als nöthig ist.

Bermische sie und mache eine Latverge daraus.

Diese

Diese Latwerge kömmt, ob sie gleich in Ansehung der Art ihrer Zusammensetzung verschieden ist, doch in ihren Kräften dem oben S. 393. unter eben diesen Namen beschriebenen Mittel ziemlich gleich. Man muß das Zimmtöl, das man zu dieser Bereitung nimmt, sehr gut aussuchen, weil von dessen Beschaffenheit ihre Güte selbst größtentheils abhängt.

Confectio Paulina.

Lond. Dispens.

Nimm Costus, oder an dessen statt Zidwer,
 Zimmt,
 langen Pfeffer,
 Schwarze Pfefferkörner,
 Storax,
 Galbanum,
 Opium,
 Russisches Biebergeil, von jedem zwey Unzen;
 Ordentlichen Syrup, der bis zur Honigdick-
 ke eingefocht worden, drey mal so viel,
 als das Gewicht der andern Stücke
 beträgt.

Mache den Syrup warm und vermische das zuvor in Wein aufgelöste Opium mit der gehörigen Sorgfalt damit. Halte diese Mischung noch immer warm, setze nach und nach den Storax und das Galbanum hinzu, die man zuvor zusammen geschmolzen hat, und streue hernach die andern zu Pulver gemachten Stücken darauf.

Dieses ist die Confectio Archigenis unsers vorigen Dispensatoriums, die man nunmehr wieder nach dem
 ersten

ersten Recept ihres wahren Urhebers eingerichtet und auch nach ihm benennet hat. Es ist ein erwärmendes Opiat, und wird bisweilen als ein solches Mittel gebraucht. In zwey und dreyßig Gran von ihm ist ein Gran Opium enthalten.

Mithridatum seu confectio Damocratis.

Mithridat.

Edinb. Dispens.

Nimm Zimmt, vierzehn Quentchen;
 Myrrhen, eils Quentchen;
 Lerchenschwamm,
 Indianische Warden,
 Ingwer,
 Saffran,
 Die Saamen von Pfennigkraut (thlaspi),
 Gemeinen Weyhrauch,
 Chiischen Terpentim,
 Cameelstroh (iuncus odoratus),
 Costus, oder statt desselben Sidwer,
 Indianisches Blatt (malabathrum), oder
 an dessen statt Muscatenblumen,
 Stoechas,
 Langen Pfeffer,
 Gemeine Bärwurz, die Saamen (seseli),
 Saft von den Hypocistis,
 Storax in Köhren (styrax calamita),
 Opopanax,
 Galbanum, das durchs Durchseigen gerei-
 nigt worden,
 Balsam von Gilead (opobalsamum), oder
 statt dessen ausgepreßtes Del von Mu-
 scatenüssen,
 Russisches Biebergel, von jedem eine Unze;
 Berg-

- Bergpoley,
 Lachenknoblauch (scordium),
 Carpobalsamum, oder statt dessen Cubeben,
 Weißen Pfeffer,
 Cretisches Vogelneß, die Saamen (dau-
 cus creticus),
 Bsellium, das durchs Durchseigen gereinigt
 worden, von jedem sieben Quentchen;
 Celtische Narden,
 Enzian, die Wurzel,
 Cretischen Diptam,
 Rothe Rosen,
 Die Saamen von der Macedonischen Peter-
 silie (petroselinum macedonicum),
 — — — kleinen Cardamomen, oh-
 ne Hülsen,
 — — — süßen Fenchel,
 Opium,
 Arabisches Gummi, das durchs Durchsei-
 gen gereinigt worden, von jedem fünf
 Quentchen;
 Kalmus,
 Wilden Valdrian,
 Anis,
 Sagapenum, das durchs Durchseigen ge-
 reinigt worden, von jedem drey Quent-
 chen:
 Bärwurz (meum athamanticum),
 Johanniskraut,
 Acaciensaft, oder statt dessen Japanische Erde,
 Leib von Meersting (stincus), von jedem drit-
 tehalb Quentchen;
 Geläuterten Honig drey mal so viel, als die
 andern Stücken wiegen.

Mache

Mache den Honig warm, und vermische den in Wein aufgelösten Mohnsaft mit ihm. Schmelze den Storax, das Galbanum, den Terpentin und Balsam von Gilead, oder statt des letztern das Muscatennußöl in einem Gefäße zusammen, und rühre sie dabey beständig herum, daß sie nicht verbrennen; vermische mit ihnen, wenn sie auf diese Art so zusammengeschmolzen worden, den warmen Honig, und zwar so, daß man ihn erst nur Löffelweise, hernach aber in einer größern Menge darzusetzen. Wenn diese Mischung fast erkaltet ist, so thue auch die andern Stücken dieser Bereitung, die alle zu Pulver gemacht seyn müssen, nach und nach hinzu.

Theriaca Andromachi.

Benetianischer oder Andromachs Theriak.

Lond. Disp.

Nimm von den Trochiscen von der Meerzwiebel
(S. 744.), ein halbes Pfund;

Langen Pfeffer,

Durchgeseigtes Opium,

Getrocknete Vipern, von jedem drey Unzen;

Zimmt,

Balsam von Gilead, oder statt dessen ausgepresstes Muscatennußöl, von jedem zwey Unzen;

Lerchenschwamm,

Florentinische Veilgenwurz,

Lachenknoblauch,

Roths Rosen,

Steckrüben, die Saamen (napus),

Extract von Süßholz, von jedem anberthhalb Unzen;

Dispens. II. Theil.

Iff

India.

Indianische Narden,
 Saffran,
 Amomum,
 Myrrhen,
 Costus, oder statt dessen Zidwer,
 Cameelstroh (*juncus odoratus*),
 Die Wurzel von Fünffingerkraut (*penta-
 phyllum*),
 Rhabarber,
 Ingwer,
 Indianisches Blatt (*malabathrum*), oder
 statt dessen Muscatenblumen,
 Die Blätter von Eretischen Diptam,
 — — — weißen Andorn (*marru-
 bium*),
 — — — der Calaminthe,
 Stoechas,
 Schwarzen Pfeffer,
 Macedonische Petersilien, die Saamen,
 Wehrauch,
 Chiischen Terpentin,
 Wilden Valdrian, von jedem sechs Quent-
 chen;
 Die Wurzel von Enzian,
 Celtische Narden,
 Bärwurz (*meum athamanticum*),
 Die Blätter von Polen,
 — — — Johanniskraut,
 — — — Schlagkraut (*chamae-
 pitys*),
 Die Spitzen von Gamanderlein (*chamae-
 drys*) mit den Saamen,
 Carpobalsamum, oder statt dessen Cubeben,
 Die Saamen von Anis,

Die

- Die Saamen von süßen Fenchel,
 — — — kleinen Cardamomen ohne Hülsen,
 — — — Ammen (ammi),
 — — — der gemeinen Bärwurz (feseli),
 — — — Pfennigkraut (thlaspi),
 Der Saft von der Hypocistis,
 — — — Acacia, oder statt dessen
 Japanische Erde,
 Arabisches Gummi,
 Storax in Röhren, der durchs Durchseigen gereinigt worden,
 Sagapenum, das durchs Durchseigen gereinigt worden,
 Lemnische Erde, oder statt ihrer armenischen oder französischen Bolus,
 Calcinirten grünen Vitriol, von jedem eine halbe Unze;
 Wurzel der dünnen Osterlucy (aristolochia tenuis), oder statt derselben die Wurzel von der langen (aristolochia longa),
 Die Spizen von Tausendgüldenkraut,
 Die Saamen von Eretischen Vogelneß (daucus creticus),
 Opoponar,
 Galbanum, das durchs Durchseigen gereinigt worden,
 Judenpech, oder statt dessen präparirten weißen Bernstein,
 Kalmus, von jedem zwen Quentchen;
 Geläuterten Honig, drey mal so viel, als das Gewicht aller dieser Dinge beträgt.

Vermische sie auf die Art, wie oben bey der Bereitung des Mithridats vorgeschrieben worden.

Diese zwey berühmten Latwergen sind die einzigen Ueberbleibsel von den übertrieben weitläufigen und durch die Leichtgläubigkeit der Alten berühmt gewordenen Zusammensetzungen, die man bey der letztern Verbesserung des Dispensatoriums noch übrig gelassen hat. Der Theriak ist eine Verbesserung des Mithridats, die den Leibarzt des Kayfers Nero, Andromachus, zum Urheber hat. Der Mithridat aber soll, wie man erzählt, in dem Cabinet des Mithridates, König von Pontus, gefunden worden seyn. Diejenigen, welche dieses weltberühmte Arcanum zuerst bekannt machten, legten ihm und seinen Kräften die ausschweifendsten Lobsprüche bey. Vornemlich sollte er das beste und sicherste Verwahrungsmittel gegen alle Arten von Gift seyn. Man versicherte, daß wenn man des Morgens eine gehörige Menge davon einnahm, man den ganzen Tag über nicht vergiftet werden könnte, und bestätigte dieses durch das Beyspiel seines Erfinders Mithridates, der, wie Celsus berichtet, gegen alle Sachen, die man damals vor Gift hielt, durch den beständigen Gebrauch dieses Mittels so abgehärtet worden war, daß endlich, da er sich mit Gift vergeben wollte, dieselben alle bey ihm unwürksam blieben. Man machte sich aber in den damaligen unwissenden Zeiten von den Giften eine sehr irrige Vorstellung. Die Menschen wurden, ehe sie durch die Erfahrung eine zureichende Kenntniß von der Kraft und Wirkung der einfachen Mittel erlangt hatten, durch eine beständige Furcht vor einer Vergiftung beunruhiget, und bemühten sich daher aufs eifrigste, Mittel zusammenzusetzen, die die Wirkung der Gifte verhindern sollten. Man häufte also alle Dinge zusammen, von denen man sich einbildete, daß sie

sie

sie nur irgend eine dem Gift widerstehende (alexipharmac) Kraft besäßen. Daher kommen jene weitläufigen Recepte zu Gegengiften, die in den Schriften der ältern Aerzte vorkommen; und doch findet man nicht, daß die Alten ein wirkliches Gift, außer dem Schierling, der Wolfswurz (aconitum) und den Biß vergifteter Thiere gekannt hätten, wider welche ihnen aber ganz und gar kein Gegengift bekannt war. Gesezt aber, daß auch die Dinge, die sie vor ein Gift hielten, wirklich diesen Namen verdienten, und von den verschiedenen als Gegengiften angenommenen Substanzen eine jede vor sich dergleichen Kräfte besäße; so können doch dieselben, wenn sie in ein einziges Mittel vereiniget werden, eben so wenig ein Gegengift gegen alle Arten des Giftes seyn, als eine aus allen einfachen Arzneimitteln bereitete Zusammensetzung eine Universalmedicin gegen alle und jede Krankheiten abgeben kann.

So abgeschmact aber auch die Idee überhaupt zu seyn scheint, die man durch die Zusammensetzung dieser Mittel zu erfüllen gesucht, und so groß die Anzahl der einfachen Arzneyen ist, die man hierbey zusammengehäuft hat; so zeigt doch eine vielfältige Erfahrung, daß diese Latwergen, weil sie viele sehr wirksame Mittel enthalten, deren Kräfte zwar durch ihre Anzahl und einander oft entgegengesetzte Wirkung sehr geschwächt, doch aber nicht gänzlich vernichtet werden, als erwärmende und schweißtreibende Opiate vortrefliche Dienste leisten.

Man könnte ohne Zweifel viele von den zu diesen Bereitungen kommenden Stücken verwerfen, ohne daß dadurch im Ganzen die Wirksamkeit dieser Mittel im geringsten geschwächt würde. Da sie aber in ihrer gegenwärtigen Form schon so viel gute Dienste geleistet haben,

so wollten die Londonschen Aerzte aus Hochachtung gegen die Alten keine Verbesserung dabey vornehmen. Sie haben bloß aus denen schon vom Anfang an sehr verworrenen Recepten diejenigen Dinge wieder verworfen, die man noch nach und nach mit eingerückt hatte. Man findet weder in der in Versen abgefaßten Beschreibung der Bereitung des Theriaks, die den ältern Andromachus zum Verfasser hat, noch in der Erklärung dieser Bereitung, die der jüngere Andromachus in ungebundener Schreibart aufgesetzt, etwas von weißen Pfeffer. Die florentinische Weilgenwurzel, die nach unserm vorigen Dispensatorium zum Mithridat genommen wurde, ist auch ein Zusatz, der in dem Originalrecept nicht zu finden ist; daher denn beyde Mittel in der neuern Ausgabe weggelassen worden. Eben dieses gilt von der Haselwurzel, weil der Vers, auf den man sich beruft, offenbar verfälscht ist, und einige statt des Wortes alarum, wie manche bloß nach ihrer Vermuthung lesen, eine andere Lesart annehmen. Man kann also diese Wurzel mit gutem Grund, ohne der Bereitung überhaupt zu schaden, so lange weglassen, bis diese Stelle aus andern Gründen, als den bloßen Muthmaßungen der Kunstrichter, verbessert worden. Es giebt auch keine alte Beschreibung dieser Zubereitung uns hierinnen einiges Licht, indem sie entweder dasselbe so wie andere Stücke weglassen, oder viele andere Zusätze enthalten.

Unterdessen haben doch die Verfasser der neuen Ausgabe unsers Dispensatoriums in Ansehung eines einzigen Mittels eine Veränderung in beyden Zusammensetzungen gemacht. Es kommt in beyden der ordentliche Zimmt und die weiße Zimmrinde (*casia lignea*) vor. Man sieht aber aus ver-

schiede.

schiedenen Stellen des Galenus, daß sich die Alten der letztern nur deswegen bedienten, weil der ordentliche Zimmt sehr schwer zu bekommen war. Wollte man aber die weiße Zimmtinde ansezt, da der ordentliche Zimmt so gemein worden, noch beybehalten, so würde man den Alten bloß blindlings folgen, ohne auf die Ursachen, die sie hierzu bewogen, im geringsten Acht zu haben. Man hat also die weiße Zimmtinde mit Rechte verworfen, und nur halb so viel von dem ordentlichen Zimmt davor genommen, welches das von Galenus, im Fall man eines dieser Mittel statt des andern gebraucht, bestimmte Verhältniß ist. Wahrscheinlicher Weise gilt dieses auch von der Celtischen und Indianischen Narde, und man hat ohne Zweifel die Celtische bloß deswegen genommen, weil die Indianische so schwer zu bekommen war, die Galenus sonst ausdrücklich der erstern vorziehet.

Es ist auch noch ein anderer wesentlicher Fehler in der gegenwärtigen Ausgabe unsers Dispensatoriums verbessert worden, der sich in alle vorhergehende eingeschlichen hatte. Man hat nemlich statt der Chalcitis der Alten, deren wahre Natur man noch nicht recht fennt, Römischen Vitriol genommen, und in dem Verzeichniß der einfachen Arzneymittel diesen Römischen Vitriol als einen blauen Vitriol angegeben, da doch alle Italiänische Schriftsteller versichern, daß er grün sey. Er muß es auch allerdings seyn, weil er sonst nicht die Wirkungen der chalcitis haben würde, die ohne Zweifel ein martialisches Mittel war, und die Zubereitung schwarz färbte. Es scheint der Name chalcitis Ursache zu seyn, daß man es vor einen Kupfervitriol gehalten hat, weil im Griechischen Χαλκος Kupfer heißt. Allein man glaubte in vorigen Zeiten, daß alle Arten des Vitriols vom Kupfer

entzündet, und legte ihnen daher auch allen den Namen chalcitis bey. Die Deutschen nennen noch den grünen oder Eisenvitriol Kupferwasser, und die Engländer Copperas. Wahrscheinlicher Weise war die chalcitis der Alten ein gewachsenes Eisenvitriol, der durch die Hitze in den wärmern Gegenden so calcinirt worden war, daß er eine gelblichrothe oder Kupferfarbe bekommen hatte; und es kann daher der durch die Kunst roth calcinirte gemeine grüne Vitriol ihre Stelle sehr gut vertreten.

Die Londonischen Aerzte haben auch noch auf eine andere Art die Bereitung des Theriaks und Mithridats erleichtert, indem sie die trochiscos cypheos, die sonst zum Mithridat kamen, und die trochiscos hedychroos und viperinos, die man zum Theriak nahm, weggelassen, und die einzelnen Stücke, aus denen diese Trochisken zusammengesetzt sind, nach Zwelfers Art eingerücktet haben. Dieses gieng bey dem Theriak sehr gut an, weil die einfachen Mittel, woraus diese Trochisken bestehen, sich gegen die Stücke des Theriaks in einem leicht zu theilenden Verhältniß befinden. Um aber das gleiche Verhältniß bey dem Mithridat herauszubringen, war es nöthig, von einigen Artickeln etliche Gran wegzulassen, und zu andern noch einige hinzuzusetzen. Weil die Zahlen bey den trochiscis cypheos in den vorigen Ausgaben sehr fehlerhaft angegeben waren, so berichtigten sie die Dosis der einfachen Mittel nach der Vorschrift von Galenus.

Die Edinburgischen Aerzte beobachten hingegen ein ganz entgegengesetztes Verfahren. Da sie wenig auf das Alter dieser Zubereitungen und das gemeine Vorurtheil gesehen, so haben sie diese beyden ehrwürdigen Ueberbleibsel gänzlich verworfen, und eine sehr gute und einfache Zubereitung statt derselben in
ihr

Ihr Dispensatorium eingerücket, die beyden an Würksamkeit gleich kömmt. Sie heißet:

Theriaca Edinensis.

Edinburgischer Theriak.

Edinb. Dispens.

Nimm Virginische Schlangenzwurz, zehn Unzen;
 Contrayerva, sechs Unzen;
 Harz von Franzosenholz, vier Unzen;
 Kleine Cardamomen, zwey Unzen;
 Myrrhen,
 Saffran,
 Opium, von jedem eine Unze;
 Hollundermuß, drey mal so viel, als das
 Gewicht der vorhergehenden Stücke
 beträgt (d. i. 75 Unzen);
 Canariensekt, so viel zu Auflösung des
 Mohnsafftes nöthig ist.

Vermische sie und mache eine Latwerge daraus.

Es bestehet dieser Theriak aus sehr würksamen Stücken, und leistet ohne Zweifel alles, was man von dem aus weit mehr Stücken zusammengesetzten Venetianischen Theriak erwarten kann. In dem Londonischen Dispensatorium war auch sonst noch ein besonderer Theriak befindlich, der aus denjenigen Stücken des Venetianischen Theriak's bestand, bey denen das wenigste zu erinnern war. Da man aber diese Mittel seit langer Zeit nur äußerlich als Umschläge gebraucht hat, so ist nunmehr der Londonische Theriak (theriaca Londinensis) gänzlich weggelassen, und statt desselben ein nur aus etlichen wenigen aber gut ausgesuchten Stücken zusammengesetztes Mittel, unter dem Namen cataplasma e cymino eingerücket worden, von dem wir weiter unten reden wollen. Was den

innerlichen Gebrauch anbelangt, so hält man anjetzt auf keinen Theriak so viel mehr, als man sonst zu thun pflegte, und man verschreibt an ihrer statt lieber Bissen von der Virginischen Schlangenzwurzel, dem Campher, der Contrayerva und dergleichen, welche die nemlichen Dienste leisten, und noch den Vortheil haben, daß sie mit oder ohne Opium gegeben werden können; weil dieses letztere bisweilen macht, daß man die ganze Zubereitung in Fällen nicht brauchen kann, wo sonst die andern Stücke sehr nützlich seyn würden.

Was die Dosis des in allen diesen Bereitungen befindlichen Opiums anbetrifft, so ist ein Gran desselben in vier Quentchen Mithridat, in drey Scrupeln und fünfzehn Gran des Venetianischen und in fünf Scrupeln des Edinburgischen Theriaks enthalten. Das Verhältniß des Opiums gegen die ganze Masse ist, nachdem solche längere oder kürzere Zeit aufgehoben worden, ein wenig verschieden, weil die flüssigen Theile verdunsten, und daher in einem gleichen Gewichte der Masse nach einiger Zeit mehr Opium, als wenn solche erst frisch bereitet worden, enthalten ist. Es erwähnen viele Schriftsteller dieser Veränderung, schreiben sie aber ganz falsch einer bloß in ihrer Einbildung gegründeten Gährung der zu dieser Bereitung kommenden Mittel zu, und glauben, daß sie wegen ihrer Menge und entgegen gesetzten Natur beständig ihre Kräfte untereinander verstärken und vermehren.

Bei der Bereitung dieser Mittel selbst hat man viel Sorgfalt nöthig, um zu verhüten, daß bey dem Stossen nichts verlohren gehet, weil dadurch das Verhältniß des Opiums zu den übrigen Stücken ungewiß und unbestimmt wird. Man löset das Opium sowohl bey der Bereitung dieser als anderer Latwergen deswegen in
Wein

Wein auf, damit es desto gleichförmiger mit den übrigen Stücken vermischt wird.

Philonium Londinense.

Lond. Dispens.

Nimm weißen Pfeffer,
 Ingwer,
 Kümmelsaamen, von jedem zwey Unzen;
 Opium, das durchs Durchseigen gereinigt
 worden, sechs Quentchen;
 Syrup von Mohnsaamen, der zur Dicke
 von Honig eingekocht worden, drey-
 mal so viel dem Gewichte nach, als die
 Schwere der andern Dinge beträgt
 (d. i. achtzehn Unzen, zwey Quentchen).

Mache den Syrup warm, und vermische das
 Opium, nachdem du solches vorher in Wein
 aufgelöset hast, mit der gehörigen Sorgfalt da-
 mit. Setze hernach die Gewürze hinzu, die alle
 zuvor zu Pulver gestoßen seyn müssen.

Es ist dieses eine Verbesserung des vom Galenus
 beschriebenen Philonium. Man hatte zu solchen noch
 einige überflüssige Dinge gesetzt, und es, doch aber
 ziemlich unschicklich, mit dem Namen Philonium Roma-
 num belegt. Diese zugefesten Stücke und einige andere
 in dem Originalrecept befindliche ganz unnütze einfache
 Mittel sind hier ausgelassen, und auch die Dosis der
 beygehaltenen Mittel verstärkt worden, doch ist das
 Verhältniß des Opiums das nemliche geblieben. Sechs
 und dreyßig Gran der ganzen Masse enthalten einen
 Gran Opium.

Anjest sind der Mithridat, Theriak, das Diascor-
 pium, die Confectio Paulina und das Philonium,
 noch

noch die einzigen zusammengesetzten Mittel, die von den sogenannten Hauptmitteln der Apotheken (official capitals) übrig geblieben sind. Sie sind alle sehr wirksam und kräftig. So wie aber auf der einen Seite kluge Aerzte sich derselben mit ausserordentlichem Nutzen bedienen können; so hat auf der andern Seite ihr unvorsichtiger Gebrauch sehr oft die schädlichsten Folgen gehabt. Es ist bey den Ammen und Wärterinnen sehr gewöhnlich gewesen, das *Diascordium* Kindern zu geben, um ihre Schmerzen zu lindern, und ihnen Schlaf zu verschaffen. Es erfüllt solches diese Absicht vollkommen, macht aber zu gleicher Zeit die Kinder zu Verstopfungen geneigt, welches eine Ursache vieler andern Krankheiten wird (*). Auch hat man durch solches oft auf eine unbedachtsame Weise Bauchflüsse gestopfet, woraus denn die gefährlichsten Zufälle entstanden sind. Sehr oft haben die berühmten gitttreibenden Mittel, der *Mithridat* und *Theriac*, das Uebel, welches sie heben sollten, verschlimmert, ordentliche catarrhalische Beschwerden in ein heftiges Fieber, und leichte fieberhafte Zufälle in ein bösertiges Fieber verandelt. So sehr daher auch dergleichen Mittel zur Stillung der Schmerzen, Erwärmung des ganzen Körpers, Beförderung des Schweißes und Austreibung einer bösertigen Materie empfohlen werden, so ist doch bey ihrem Gebrauch die äufferste Vorsicht nöthig, und es sind überhaupt die Fälle, wo dergleichen Mittel erfordert werden, viel seltener, als man gemeiniglich glaubt.

(*) Dieses ist nicht der einzige Schade der von unverständigen Personen bey Kindern gebrauchten Opiate, weil oft eine Schlassucht, Zuckungen u. s. w. daraus erfolgen.
A. d. Ueb.

Electuarium acidum.

Saure Latwerge.

- Nimm Conserve von Sauerflee, eine Unze;
 Mark von Tamarinden, eine halbe Unze;
 Schwachen Vitriolgeist, so viel als nöthig
 ist, dieser Zubereitung einen angeneh-
 men sauern Geschmack zu geben;
 Syrup von Citronensaft, so viel als nöthig
 ist, das Ganze zu einer weichen Latwerge
 zu machen.

Dieses angenehme saure Mittel ist in verschiedenen
 entzündungsartigen und faulen Fiebern ein nützliches
 Mittel, das kühlet und der Fäulniß widerstehet.

Electuarium alexeterium.

- Nimm von der Confection von Kermes, ein Quent-
 chen;
 Ueberzuckerten Ingwer, sechs Quentchen;
 Contrayerva,
 Virginische Schlangenzwurz, von jedem ein
 Quentchen;
 Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel
 als nöthig ist aus den vorhergehenden
 Stücken eine Latwerge zu machen.

Dieses ist eine nicht allzu hitzige Latwerge. Es hat
 solche Boerhaave verordnet, um bey Fiebern, die
 mit einer großen Schwachheit verknüpft sind, wenn der
 Puls sehr gesunken und der Kranke matt und kraftlos ist,
 die Kräfte zu erhalten und zu verstärken. Man kann da-
 von einer kleinen Haselnuß groß, alle vier oder fünf Stun-
 den mit einem darzu schicklichen Zulep nehmen lassen.

Electua-

Electuarium alterans.

Blutreinigende Latwerge.

Nimm rohes Spießglas das zu einem sehr feinen
Pulver gemacht worden, drey Quentchen;
Harz von Franzosenholz, zwey Quentchen;
Del von Sassafras, sechs Tropfen;
Conserve von rothen Rosen, anderthalb Unzen;
Balsamischen Syrup, so viel als nöthig ist.

Reibe das Harz und das fein gepülverte Spießglas
gut zusammen, vermische sie mit dem Del, das
man erst auf ein wenig Zucker getröpfelt hat und
mit der Conserve, und gieb hernach der ganzen
Masse mit dem Syrup die gehörige Consistenz.

Man bedient sich dieses Mittels bey den Krankhei-
ten der Haut, einer Verstopfung der Drüsen und un-
reiner Beschaffenheit des Blutes und der Säfte. Die
Verfasser der Dispensatorien setzen bey Zubereitungen die-
ser Art ihr größtes Vertrauen auf den Spießglasalch,
die cerulla antimonii oder den Spießglas Zinnober.
Diese Zubereitungen werden aber alle von dem rohen
Spießglas sehr übertroffen, und verdienen die großen
Lobsprüche die man ihnen gemeiniglich beylegt, sehr wenig.
Man kann von dieser Latwerge einer Muscatennuß
groß früh und abends mit ein wenig von dem einfachen
oder zusammengesetzten Kalchwasser nehmen lassen.

Electuarium antiepilepticum.

Latwerge wider die fallende Sucht.

Nimm Fieberrinde, eine Unze;
Wilbe Baldrianwurzel, zwey Quentchen;
Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel
als nöthig ist hieraus eine Latwerge zu
machen.

Es

Es hat D. Mead dieses Mittel sehr oft bey der fallenden Sucht mit guten Erfolg verordnet. Er läßt hiervon drey Monate nach einander, alle Morgen und Abende ein Quentchen nehmen, und um die Heilung desto gewisser zu machen und einen Rückfall zu verhüten, die nämliche Dosis eine lange Zeit hinter einander, drey oder vier Tage vor jedem Neu- oder Vollmond wiederholen.

Electuarium antidyfentericum.

Latwerge wider die rothe Ruhr.

Nimm gelbes Wachs, drey Quentchen;
 Wallrath, zwey Quentchen;
 Conserve von rothen Rosen, anderthalb Unzen;
 Mandelöl, eine halbe Unze;
 Balsamischen Syrup, so viel als nöthig ist.

Laß das Wachs und den Wallrath in dem Del über einem gelinden Feuer zerfließen, und vermische alsdenn die Conserve und den Syrup damit.

Wenn die Gedärme von einer reizenden Schärfe zerfressen, und dadurch die Mündung der Blutgefäße geöfnet worden, so schafft oft diese gelinde heilende Latwerge großen Nutzen. Man versichert, daß sehr langwierige Ruhren, die die Patienten in Indien bekommen, und die durch keine zusammenziehende Mittel gestillet werden können, durch diese Latwerge geheilet worden. Es vertritt solche die Stelle des natürlicher Weise in den Gedärmen vorhandenen Schleims, der in der Ruhr gänzlich mit weggeht, heilet die angefröhen Stellen der Gedärme und benimmt den Säften ihre Schärfe.

Electua-

Electuarium aromaticum.

Würzhafte Latwerge.

Nimm die Species aromaticas, anderthalb Quentchen;

Conserve von Lavendel, zwey Unzen;

Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel als nöthig ist.

Vermische sie und mache eine Latwerge daraus.

Dieses erwärmende herzstärkende Mittel ist bey Nervenbeschwerden und einer Abnahme der Kräfte sehr dienlich. Man kann einer kleinen Muscatennuß groß täglich zwey oder drey mal nehmen, und ein Glas Wein oder ein ander dienliches Getränk darauf trinken lassen.

Electuarium balsamicum.

Balsamische Latwerge.

Nimm Conserve von Rosen, zwey Unzen;
Locatellis Balsam, eine Unze.

Löse den Balsam in dem Gelben von einem Ey auf und vermische die Conserve damit.

Man bedient sich dieser Latwerge in einigen Arten von Husten und andern Brustbeschwerden. Auch wird sie bey Entergeschwären im Magen, dergleichen manchmal nach der Ruhr zu entstehen pflegen, und wenn beyhm Blutspenen eine Anfrassung oder Zerreißung der Blutgefäße vorhanden ist, gebraucht. In diesem Falle läßt man einer Muscatennuß groß zwey oder drey mal des Tages nehmen.

Electua-

Electuarium chalybeatum.

Stahl-Latwerge.

1)

Nimm Vitriol, ein Quentchen;
 Ueberzuckerte Muscatennuß,
 Ueberzuckerten Ingwer, von jedem eine hal-
 be Unze;
 Zimmtöl, fünf Tropfen;
 Conserve von Pommeranzenschaalen, eine
 Unze;
 Balsamischen Syrup, so viel als nöthig ist
 eine Latwerge zu machen.

2)

Nimm Eisenrost oder mit Schwefel präparirten
 Stahl, (siehe S 58).
 Ueberzuckerten Ingwer, eine Unze;
 Conserve von Pommeranzenschaalen, drey
 Unzen;
 Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel
 als nöthig ist, hieraus eine Latwerge zu
 machen.

Man giebt diese sehr guten martialischen Mittel
 nicht nur in der Cachexie, Bleichsucht und Ver-
 stopfung der monatlichen Reinigung, sondern auch bey
 Schwachheiten und hysterischen und melancholischen Zu-
 fällen, ingleichen zur Stärkung des Körpers überhaupt
 bey einer Mattigkeit und Abnahme der Kräfte. Die
 Dosis ist allemal als eine kleine Haselnuß groß zwey-
 mal des Tages, und es müssen die Wirkungen dieses
 Mittels durch eine mäßige Bewegung des Körpers
 befördert werden.

Electuarium deobstruens.

Eine die Verstopfungen zertheilende Latwerge.

Nimm Gummi Ammoniacum,
 Harte Seife, von beyden ein Quentchen;
 Gepülverte Meerzwiebel, einen Scrupel;
 Conserve von Pommeranzenschaalen, eine
 halbe Unze;
 Ingwersyrup, so viel als nöthig ist hieraus
 eine Latwerge zu machen.

Ist die Lunge voll dicken Schleims, oder sonst eine
 Verstopfung eines andern Eingeweidcs vorhanden, so
 kann man diese Latwerge täglich zwey oder drey mal zu
 einer kleinen Haselnuß groß nehmen lassen. Die hier ver-
 schriebene Menge macht sechs oder acht Doses aus.

Electuarium ad gonorrhoeam.

Latwerge wider den Tripper.

1)

Nimm von dem Electuario lenituo (siehe S. 804).
 drey Unzen;
 Jalappe, drey Quentchen;
 Salpeter, anderthalb Quentchea;
 Ordentlichen Syrup, so viel als nöthig ist
 hieraus eine Latwerge zu machen.

2)

Nimm Electuarium lenituum, drey Unzen;
 Balsam von Copaiba, anderthalb Unzen;
 Rhabarber,
 Gummi von Franzosenholz,
 Salpeter, von jedem eine Unze;
 Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel
 als nöthig ist hieraus eine Latwerge zu
 machen.

Man

Man bedient sich, wie man versichert, dieser Zubereitungen in einigen unserer Feldlazarethe, und zwar der erstern als eines kühlenden Laxiermittels gegen die Entzündung und Spannung der Urinwege, die sich allemal bey dem bössartigen Tripper findet, zu welcher Absicht man alle Morgen und Abende anderthalb Quentchen davon nehmen läßt. Die zweyte dient zur Stärkung der Theile, nachdem man das Bössartige des Trippers vertrieben und die Hitze und Entzündung nachgelassen haben. Man kann eine Muscatennuß groß zwey oder drey mal des Tages davon nehmen lassen.

Electuarium e gummi guaiaco.

Latwerge von dem Gummi vom Franzosenholz.

Nimm Gummi von Franzosenholz,

Zusammengesetztes Pulver von der Aronwurz,

Weißer Zimtrinde, von jedem sechs Quentch.

Conserve von Löffelkraut zwey Unzen;

Syrup von Pommeranzenschalen, so viel als nöthig ist, dieses zu einer Latwerge zu machen.

Man kann bey langwierigen rheumatischen Beschwerden, allerhand Arten von Schmerzen bey denen sich keine Entzündung findet, und einigen Arten von einer paralytischen Erstarrung, diese erwärmende und reizende Latwerge zu einer Muscatennuß groß zwey mal des Tages nehmen lassen.

Electuarium ex helleboro nigro.

Latwerge von der schwarzen Nießwurz.

Nimm von der schwarzen Nießwurz,

Extract von Sadebaum,

Zusammengesetztes Pulver von der Myrrhe,
von jedem eine halbe Unze;

G 33 2

Weißer

Weisse Zimmitrinde, zwey Quentchen;
Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel
als nöthig ist.

Vermische es und mache eine Latwerge daraus.

Man bedient sich dieser Latwerge in einem unserer
Hospitäler, die monatliche Reinigung zu befördern;
zu welcher Absicht sie auch ohne Zweifel sehr geschickt
ist. Sie kann zu einem halben Quentchen täglich zwey-
mal genommen werden.

Electuarium incrassans.

Verdickende Latwerge.

Nimm Gummi Tragacanth,
Mark von frischer Wallwurze (lymphytum)
von jedem eine Unze;
Conserve von Pappeln (malua) eine halbe
Unze;
Syrup von der Eibischwurzel, so viel als
nöthig ist, dieses zu einer Latwerge zu
machen.

Diese Latwerge wird einer Castanie groß drey oder
viertel des Tages genommen, und muß sich der Kran-
ke dabey einer Milchdiät bedienen. Sie verdicket die
dünnen scharfen Säfte und benimmt ihnen diese ihre
Schärfe, und wird bey heftigen Zufällen, bey
Husten der von einer dünnen reizenden catarrhalischen
Materie herrühret, und bey Bauchflüssen und Bren-
nen des Urins, wenn der natürliche Schleim mangelt,
gegeben.

Electua

Electuarium ad nephriticos.

Latwerge wider das Nierenweh.

Nimm electuarium lenitium, anderthalb Unzen;
 Venetianischen Terpentin, eine Unze;
 Präparirte Eyserschaalen, oder präparirte
 Austerschaalen, eine halbe Unze;
 Auserlesene Rhabarber, ein Quentchen;
 Syrup von der Eibischwurzel, so viel als
 nöthig ist.

Löse den Terpentin mit dem Gelben von einem Ey
 auf, vermische nachher alles gehörig zusammen
 und mache eine Latwerge daraus.

Diese Latwerge ist in dem Edinburgischen Hospital
 gewöhnlich. Man giebt sie bey dem Nierenweh die Urin-
 wege zu reinigen. Der Terpentin ist, wenn er gehö-
 rig durch erdigte Pulver zertheilt worden, ein sicheres
 und zu gleicher Zeit eines der kräftigsten Urintreibenden
 Mittel, die man in solchen Fällen gebrauchen darf.
 Die Rhabarber und das electuarium lenitium sind
 auch ein sehr nützlicher Zusatz, weil man hier allemal
 den Leib offen erhalten muß, ohnerachtet die stärkern
 Purgiermittel sehr undienlich sind. Man kann ein
 Quentchen von dieser Latwerge täglich ein oder zwey-
 mal mit einem Thee von der Eibischwurzel, den man
 mit ein wenig Honig versüßt, nehmen lassen.

Electuarium paralyticum.

Latwerge wider die Lähmung.

Nimm Senfsaamen,
 Conserve von den Spizzen des Rosmarins,
 von jedem eine Unze;
 Zusammengesetzter Lavendelspiritus, zwey
 Quentchen.

Ggg 3

Stoffe

Stoffe den Senffaamen mit ein wenig Wasser zu einem dünnen Muß, das man durch ein Haarsieb drücken kann und vermische sodann die Conserve und den Spiritus damit.

Es ist dieses ein sehr wirkfames Mittel bey paralytischen Zufällen, Zittern und Erstarrung der Glieder, Abnahme der Kräfte die von einem hohen Alter herühret, und in allen Fällen, wo die festen Theile gereizt oder stockende schleimichte Säfte beweget werden müssen. Es muß in der Größe einer großen Muscatennuß früh und Abends oder noch öfter genommen, und ein Glas starker Wein oder ein schicklicher Zulep nachgetrunken werden.

Electuarium e cortice Peruuiano.

Latwerge von der Fieberrinde.

1)

Nimm Fieberrinde, drey Unzen;

Cascarille, eine halbe Unze;

Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel als nöthig ist.

2)

Nimm Fieberrinde, drey Unzen;

Virginische Schlangenzur, eine Unze;

Syrup von Pommeranzenschaalen, so viel als nöthig ist.

3)

Nimm Fieberrinde, drey Unzen;

Salmiak, drey Quentchen;

Syrup v. Citronensaft, eine zureichende Menge.

4)

Nimm Fieberrinde, drey Unzen;

Colcothar von Vitriol, sechs Quentchen;

Ordentlichem Syrup, so viel als nöthig ist.

5) Nimm

5)

Nimm Fieberrinde, drey Unzen;
 Alaun, eine Unze;
 Syrup von Citronensaft, so viel als nöthig ist.

6)

Nimm Extract von der Fieberrinde, eine Unze;
 — — Campecheholz,
 — — Süßholz, von jedem eine
 halbe Unze;

Quittenschleim, so viel als nöthig ist, aus
 diesen Stücken eine Latwerge zu machen.

Dieses sind alles sehr gute Zusammensetzungen,
 die sich auch zu den verschiedenen Endzwecken worzu
 sie bestimmt sind, vollkommen schicken. Die erste
 ist bey gemeinen Wechselstiebern sehr nützlich, wo
 die Kräfte der Fieberrinde durch die Cascarille ver-
 mehrt werden. Die zweyte und dritte werden auch
 bey Wechselstiebern, aber nur bey cachectischen und zur
 Verstopfung der Eingeweide geneigten Personen ge-
 braucht, wo die Fieberrinde wegen ihrer starken zu-
 sammenziehenden Eigenschaft schädlich seyn würde.
 Die vierte ist ein gutes stärkendes Mittel bey einer
 Erschlaffung der festen Theile und Abnahme der Kräf-
 te; die fünfte ein kräftiges, zusammenziehendes und
 stopfendes Mittel bey Bauch- und Blutflüssen, beson-
 ders bey dem Diabetes und weißen Fluß. Man läßt
 allemal eine Muscatennuß groß auf einmal nehmen,
 und dieses nach Beschaffenheit der Umstände wieder-
 holen. Die sechste endlich ist eine sehr gute und an-
 genehme Latwerge, die wohl eine Stelle in den Apo-
 theken verdient. Man kann sie in Form eines Dis-
 sens oder als eine Latwerge zu einem Quentchen und
 mehr, oder auch in einer schicklichen Feuchtigkeit auf-
 gelöset nehmen lassen. Sie ist hauptsächlich bey Per-

Ggg 4

sonen

sonen nützlich, denen der Geschmack der Fieberrinde außerordentlich zuwider ist; weil die dazu gesetzten Stücke diesen Geschmack verstecken und ihre Kräfte zu gleicher Zeit vermehren.

Electuarium purgans acidum.

Purgierende saure Latwerge.

Nimm Mark von Tamarinden, zwey Unzen;
Weinsteinrahm, zwey Quentchen.

Vermische es und mache eine Latwerge daraus.

Dieses ist ein nützlichendes kühlendes Laxiermittel bey hitzigen galligten Körpern oder auch in entzündungsartigen Krankheiten. Man läßt es zu einer Muscatennuß groß alle Stunden oder öfterer so lange bis es zu wirken anfängt, oder auch in eben der Dosis bey trocken und zur Verstopfung geneigten Personen täglich nur einmal nehmen.

Electuarium saponaceum.

Seifenartige Latwerge.

Nimm harte Spanische Seife, zwey Unzen;
Pareira brava, eine Unze;
Rhabarber,

Gummi von der Aloe, von jedem drey
Quentchen;

Syrup von Pommeranzenschalen, so viel
als nöthig ist.

Vermische es und mache eine Latwerge daraus.

Diese Latwerge soll wider diejenige Gelbsucht dienen, welche von einer Verstopfung der Gallengänge oder einer schleimichten Beschaffenheit der Galle selbst entsteht. Dieses ist die gemeinste Art, bey der der Stuhl eine aschgraue Farbe hat und mit Schwierigkeit abgeheth. Man läßt von einem halben bis

bis ganzen Quentchen zweymal des Tages nehmen. Ob und wie viel die Pareira brava zu der Würksamkeit dieses Mittels beyträgt, kann ich nicht bestimmen, weil einige diese Wurzel als ein sehr kräftiges verdünnendes Mittel in vielen Krankheiten empfehlen, andere aber behaupten, daß sie die gemeinen eröffnenden Wurzeln (radices aperientes) nicht überträfe, ja ihnen kaum gleich käme. (Siehe den ersten Theil). Die in die Sinne fallenden Eigenschaften der Pareira brava, zeigen eben keine außerordentlichen Kräfte an, und ihre Wirkungen sind bis jetzt noch durch keine gehörigen Versuche recht bestätigt worden; daher auch die Londonschen Aerzte sie nicht in ihr Dispensatorium eingerücket haben.

Electuarium sistens.

Stopfende Latwerge.

Nimm von der Confection von der Japanischen Erde, zwey Unzen;

Extract von Campecheholz, eine Unze;

Syrup von trocknen Rosen, so viel als nöthig ist.

Vermische sie und mache eine Latwerge daraus.

Man hat bey der Zusammensetzung dieser Latwerge die Absicht gehabt, durch solche bey der rothen Ruhr und andern Bauchflüssen, nachdem die Schärfe durch gelinde Purgiermittel ausgeführt worden, den Abgang zu stopfen. Die Dosis ist einer Muscatennaß groß, und kann alle vier oder fünf Stunden wiederholet werden.

Electuarium e sulphure.

Latwerge vom Schwefel.

Nimm Schwefelblumen, eine halbe Unze;

U 99 5

Electua-

Electuarium lenitium, zwey Unzen;
Syrup von der Eibischwurzel, so viel als
nöthig ist.

Vermische es und mache eine Latwerge daraus.

Man gebraucht diese Latwerge bey der blinden goldenen Ader, und sie wird deswegen auch in unsern Hospitälern gemeiniglich Latwerge wider die goldene Ader (electuarium haemorrhoidale) genannt. Findet sich noch ein Fieber oder Zufälle einer Entzündung dabey, so läßt man zu der hier angezeigten Menge noch zwey Quentchen Salpeter setzen. Man kann diese Latwerge von einem Quentchen bis zu einer halben Unze auf einmal nehmen lassen.

Sechstes Hauptstück.

Säfte (Linctus).

Ein Saft (linctus, eclegma) ist ein weiches zusammengesetztes Mittel, das man ausleckt oder auch nach und nach hinunterschluckt. Es ist nicht so dünne als ein Syrup und nicht so dick als eine Latwerge.

Es bestehet diese Art von Zubereitungen gemeiniglich aus ausgepreßten Oelen, die man mit Syrupen oder andern ähnlichen Dingen vermischt hat. Bey ihrer Bereitung vermischt man erst den Syrup mit ein wenig Zucker und reibt ihn hernach in einen Mörser stark mit dem Del zusammen. Auf diese Art wird sich der Syrup, besonders wenn es ein saurer ist, sehr gut mit dem Del vereinigen. Zwey Unzen Syrup, ein Quentchen Zucker und eine Unze eines ausgepreßten Oels, machen schon einen Linctus der die gehörige Dicke hat. Will man ihn dicker haben, so setzt man
mehr